

Prüfung der IT-Governance

Generalsekretariat des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

DAS WESENTLICHE IN KÜRZE

Das Generalsekretariat (GS) übernimmt die zentrale Koordinationsfunktion innerhalb des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Das GS trägt die Verantwortung für den effizienten Einsatz von Finanz- und Personalmitteln im UVEK mit einem Jahresbudget von 13.36 Milliarden Franken. Auf die Informatik des Departements fallen dabei rund 15 Millionen Franken pro Jahr.

Es treibt die digitale Entwicklung voran, indem es das Steuerungsmodell der Digitalen Transformation der Bundeskanzlei (DTI) an die Bedürfnisse des Departements angepasst und weiterentwickelt hat.

Das UVEK verfügt über eine solide digitale Basis. Allerdings sind die Governance-Strukturen in Bezug auf das Qualitätsmanagement, die Risikosteuerung und die IT-Personalentwicklung noch nicht vollständig integriert und standardisiert. Damit die IT-Governance im UVEK zukunftsfähig ist, müssen Prozesse stärker integriert, die Risikosicht konsolidiert, eine Erfolgskontrolle systematisiert und ein nachhaltiges IT-Personalmanagement aufgebaut werden.

Starke digitale Basis -strategische Führung und internes Knowhow sind ausbaufähig

Die vom UVEK festgelegte digitale Strategie bildet die Grundlage für eine nutzerzentrierte und zukunftsorientierte digitale Verwaltung. Die Digital Services übernehmen zentrale Steuerungsfunktionen und fördern mit einem föderalistischen, kooperativen Modell die Umsetzung digitaler Projekte im gesamten Departement. Das Lenkungsmodell ist klar strukturiert. Die Rollen und Verantwortlichkeiten sind definiert und die operative Umsetzung erfolgt über spezialisierte Bereiche.

Im UVEK fehlt hingegen eine verbindliche, übergeordnete Departements-Strategie. Das macht es schwer, Massnahmen zu priorisieren. Zudem wird der digitale Reifegrad der Organisation nicht systematisch gemessen. Gezielte Weiterentwicklungen und eine Erfolgskontrolle werden dadurch beeinträchtigt.

Im IT-Personalmanagement besteht eine hohe Abhängigkeit von externen Mitarbeitenden. Dies birgt Risiken bezüglich Wissenstransfer, Kontinuität und Steuerbarkeit. Zusätzlich fehlen eine strategische Steuerung und eine nachhaltige Entwicklung des IT-Personals.

Risiken gemeinsam steuern, Qualität gezielt sichern

Das Qualitäts- und Risikomanagement im UVEK erfüllt die Grundanforderungen des Bundes weitgehend. Prozesse sind definiert und Verantwortlichkeiten klar geregelt. Verbesserungsbedarf besteht bei der departementsweiten Standardisierung, der Nutzung von Qualitäts- und Risikodaten sowie der Verankerung kontinuierlicher Verbesserungen. Damit Qualitätssicherung in der IT nachhaltig ist, benötigt es eine stärkere Integration, eine konsolidierte Risikosicht und eine konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen.

Strategische Kontrollelemente fehlen

Das UVEK hat sein Qualitäts- und Risikomanagement noch nicht standardisiert. Qualitätssicherungsprozesse werden primär auf Projektebene umgesetzt und sind nicht systematisch etabliert. Gleiches gilt für das Risikomanagement: Die Identifikation und Steuerung von IT-Risiken erfolgen punktuell, jedoch nicht strategisch verankert oder kontinuierlich überwacht.

Im Service- und Lieferantenmanagement bestehen Grundstrukturen, etwa durch Service Level Agreements, und es gibt einen IT-Servicekatalog.

Jedoch fehlen durchgängige, serviceübergreifende Qualitätsmessungen und eine systematische Erfassung der Kundenzufriedenheit. In der Zusammenarbeit mit Lieferanten schöpft das UVEK das Potenzial zur Innovation nur bedingt aus.

Insgesamt zeigt sich, dass trotz solider Grundlagen in einzelnen Bereichen zentrale strategische Steuerungselemente fehlen, die für eine zukunftsgerichtete IT-Governance entscheidend sind.

E-Gov-Plattform mit geringer Nutzung und unklarer strategischer Ausrichtung

Die E-Gov-Plattform des UVEK stellt eine zentrale digitale Schnittstelle zwischen Bürgern, Unternehmen und Verwaltung dar und zielt darauf ab, Verwaltungsprozesse zu vereinfachen und benutzerfreundlich zu gestalten. Trotz eines erheblichen Investitionsvolumens wird die Plattform derzeit zu wenig genutzt. Ursachen dafür sind fehlende Anreize zur Prozessdigitalisierung und eine mangelnde Nutzerzentrierung. Die Auslastung müsste erhöht werden, um den Nutzen der Plattform zu steigern und ihre Wirtschaftlichkeit sicherzustellen.

Die strategische Weiterentwicklung erfolgt im Einklang mit der bundesweiten Digitalstrategie und wird durch agile Methoden sowie einen ämterübergreifenden Vorgehensplan gestützt. Das GS-UVEK hat zudem eine externe Prüfung lanciert, um Transparenz über die Leistungsfähigkeit der Plattform zu schaffen und strategische, technische sowie gesetzliche Anforderungen systematisch zu überprüfen.

Fehlende Testautomatisierung – ein Risiko im Freigabeprozess

Da bei Releasewechseln nicht automatisch getestet wird, ist das Qualitätsmanagement deutlich geschwächt. Manuelle Tests sind aufwendig, fehleranfällig und schlecht skalierbar. Mit steigender Systemauslastung steigt das Risiko von Qualitätsmängeln und Verzögerungen – was langfristig die Betriebssicherheit und Kundenzufriedenheit gefährdet.